

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **13 (1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1—4

Standpunkte zur Friedhofsgestaltung
Points de vue au sujet de la réalisation de
cimetières
Aspects of Cemetery Design

5+6

Friedhofanlage Dietlikon
Ensemble du cimetière de Dietlikon
Dietlikon Cemetery

7—10

Erweiterung des Friedhofs in Frauenfeld
Agrandissement du cimetière de
Frauenfeld
Extension of Frauenfeld Cemetery

11—17

Friedhofanlage «Brunnenwiese», Wettingen
Aménagement du cimetière
«Brunnenwiese» à Wettingen
«Brunnenwiese» Cemetery at Wettingen

18—20

Der neue Friedhof Uetliberg in Zürich
Le nouveau cimetière de l'Uetliberg
à Zurich
The new Uetliberg Cemetery in Zurich

21—24

Friedhoferweiterung-Süd in Wädenswil
Agrandissement du cimetière sud de
Wädenswil
Cemetery Extension South at Wädenswil

25—28

Urnen-Nischenanlage im Waldfriedhof
Schaffhausen
Disposition des niches pour urnes
funéraires dans le cimetière sylvestre de
Schaffhouse
Urn Niche Project in Schaffhausen's
Forest Cemetery

29+30

Urnengrabfeld mit Inschriftenwänden im
Friedhof Altstadt, Wil SG
Champ de repos d'urnes avec murs
d'épithames au cimetière d'Altstatt, à
Wil SG
Urn Burial Area with Inscription Walls in
Altstatt Cemetery, Wil, St. Gall

31—35

Zur Diskussion gestellt
Sujet de discussion
Up for Discussion

36

Kommt die ökologische Ethik?
L'éthique écologique est-elle en marche?
Advent of Ecological Ethics?

37+38

IFLA-Mitteilungen Grüne Korridore
Communications d'IFLA Corridors verts
Notes d'IFLA Green corridors

39—41

Eine neue regionale Struktur für die IFLA
Une nouvelle structure régionale pour
l'IFLA
A New Regional Structure for IFLA

42

Mitteilungen/Communications/Notes

Titelbild:

Ausschnitt aus einer Studie von Piet Mondrian (datiert 1915/16, Sidney Janis Gallery, New York), betitelt «Plus und Minus». Die Zeichensprache dieser Studie des grossen holländischen Künstlers (1872—1944) erscheint auch sinnbildhaft für das Geschehen auf dem Friedhof. Plus und Minus des menschlichen Lebens heben sich auf in der Gleichung seiner Vergänglichkeit.

Planche de titre:

Vue partielle d'une étude de Piet Mondrian (datée 1915/16, Sidney Janis Gallery, New York), intitulée «Plus und Minus». Le dessin significatif de cette étude du grand artiste hollandais (1872—1944) semble aussi un symbole du déroulement des événements au cimetière. Plus et Minus de la vie humaine se compensent dans l'équation de son caractère éphémère.

Front page:

Section of a study by Piet Mondrian (dated 1915/16, Sidney Janis Gallery, New York), entitled «Plus und Minus». The message of this study by the great Dutch artist (1872—1944) seems also to be symbolic of the cemetery's: plus and minus of human life nullify each other in the equation of its transitoriness.

Literatur/Literature

Kurt Würfel: Isfahan

200 Seiten Text mit 132 grossformatigen Tafeln, davon 14 in Farbe. 22 x 31 cm. Leinen sFr./DM 72.—

Raggi-Verlag, Küsnacht-Zürich

Der Verfasser, ein deutscher Architekt und Kenner der Baukunst des Islam, gibt in diesem grossartigen Band eine Uebersicht über die Entstehung der alten persischen Hauptstadt Isfahan, der als Leitbild noch die mohammedanische Paradiesgarten-Vorstellung zugrunde lag.

«Im Frühling des Jahres 1598 verlegte Schah Abbas die Hauptstadt seines Reiches von Kaswin nach Isfahan. Von nun an setzte eine Entwicklung ein, die Ideen und Vorstellungen des Schahs folgte, die im islamischen Städtebau unwiederholt und einmalig geblieben sind. Riesige Gartenanlagen wurden in die Stadterweiterung einbezogen und durch eine breite Avenue mit Bäumen und Wasserspielen erschlossen, die in ihrer Zeit selbst in Europa nicht ihresgleichen hatten. Diese Gartenanlagen prägten das Bild Isfahans in der Safawidenzeit und unterscheiden es auch jetzt noch von allen orientalischen Städten.

Seit frühester Zeit ist in Persien mit dem Begriff des Gartens die Vorstellung des Paradieses verbunden gewesen... Der Paradiesgarten wurde in der Regel durch einen Baumgarten dargestellt, der durch 4 Wasserbassins oder Bewässerungsgräben in 4 Teile geteilt wurde. Die Bassins symbolisierten die vier grossen Ströme Vorderasiens, die paarweise zum «skythischen» und indischen Meer fliessen. Dieses Motiv der Verteilung kehrt auch in der Kunst bei Paradiesdarstellungen

wieder. Unter diesen Voraussetzungen ist es von Bedeutung, dass auch die Gartenanlagen Isfahans unter dem Zeichen der «Vier Gärten» stehen. Die Hauptstrasse mit ihren Kanälen und Becken erhielt den bezeichnenden Namen Tschahar Bagh, das heisst vier Gärten. Ein safawidischer Gartenpavillon nahe der Medrese Madar-i-Schah trägt noch den Namen Hescht Behischt oder «Die acht Paradiese». (S. 29/30). «Isfahan ist bei allem wirtschaftlichen Aufschwung heute sicher nicht mehr ein Wahrzeichen des Paradieses auf Erden. Trotz aller widrigen Geschicke, welche die Stadt in ihrer langen Geschichte betroffen haben, ist ihr aber das Fluidum des Ausserordentlichen und Grossartigen, ihre geistige Ausstrahlung geblieben.» (S. 49)

Kurt Würfels Buch ist eine glänzende Einführung in die abwechslungsreiche Baugeschichte Isfahans und in die Baukunst des Islams sowie auch eine Fundgrube für die Vertiefung der Kenntnisse über die Gartenkunst des Islams. Das Studium des anschaulichen Bandes dürfte auch die beste Vorbereitung für den Besuch dieser alten «Traumstadt» Persiens sein. HM

Burgen und Schlösser der Schweiz — Band 10 — Bern 1

Verfasser der Buchreihe: Fritz Hauswirth
155 Seiten, Kunstdruck, mit 100 Abbildungen
Neptun-Verlag, Kreuzlingen

Burgen und Schlösser setzen in die schweizerischen Landschaften unverwechselbare Akzente. Ihre bauliche Gestaltung ist so reizvoll und vielfältig wie die Landschaften, mit denen sie — im Gegensatz zu den meisten Werken moderner Architektur — verbunden sind. Bei einzelnen sind auch recht bedeutende historische Gartenanlagen mehr oder weniger erhalten geblieben.

Erschienen sind bisher die Bände 1/Thurgau, 2/St. Gallen-Appenzell-Fürstentum Liechtenstein, 3/Aargau, 4/Zürich und Schaffhausen, 5/Luzern und Zug, 6/Urschweiz (Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden mit Glarus), 7/Basel-Stadt, Basel-Land und Solothurn, 8/Graubünden 1 (Nordbünden), 9/Graubünden 2 (Südbünden) und Tessin.

Im Geleitwort zum nun vorliegenden Band 10 schreibt Regierungsrat Dr. Robert Bauder: «Der klare, bei aller wissenschaftlichen Korrektheit leichtverständliche Text, aber auch die sorgfältig ausgewählten Illustrationen sind geeignet, die Kenntnisse über unsere Schlösser zu vertiefen und zugleich das Verständnis für die Erhaltung der historischen Anlagen zu fördern.»

Fritz Hauswirth ist ein kundiger und auch unterhaltsamer Führer zu unseren schönsten Zeugen schweizerischer Vergangenheit. Die Abbildungen lassen ihn aber auch als einen guten Fotografen erkennen.

Wie bei anderen Kantonen, die sehr reich an Baudenkmalern sind, musste ebenfalls beim Kanton Bern eine Auswahl getroffen werden. Dass Verfasser, Verlag und ihre Berater eine glückliche Hand haben, bezeugt dieser erste Berner-Band, der schon jetzt den zweiten mit Spannung erwarten lässt. HM

Für die Uebernahme von Teilbereichen eines Grossauftrages sowie für die Projektarbeit suchen wir per sofort oder auch später

geistig bewegliche, weitgehend selbständig arbeitende

Garten- und Landschaftsarchitekten

die Freude am Entwerfen, am Entwickeln, am Durchplanen haben! Jüngere Kollegen werden liebevoll und gründlich in Materie und Planungsmethodik eingeführt. Entsprechend Ihren geistig-fachlichen und voranbringenden Möglichkeiten ist die Dotierung grosszügig bemessen. Entwicklungsmöglichkeiten zum Projektleiter sind geboten.

DIETHER BRÜTT, freischaffender Landschafts- und Gartenarchitekt BDLA, 7060 Schorndorf b. Stuttgart, Vorstadtstrasse 63/1, Telefon: 07181/61188/68228